

doch dem herkommen nit gemess. Dass freye Lauben Art: 2 Jst nicht allein für sich selbst, sondern auch wegen anlass Zue grosserem Schaden mehreren importantz undt nit herkommen, auch nit wahr dass Ess aller Ohrten in der Graffschafft [Kiburg] passirt werde.

9. Dass, dass Gottsshauss Rheinaw Art: 16 den halben Oberkeitlichen kosten abrichten solte, hoffet ess dessen endthebt Zuewerden, undt hingegen umb die Jhnen in Annis 1650, 51, 52, 53 endtzogne Emdtzechendten, auch umb den Klainen Zechendten so in bemelten 4 Jahren undt heur hinderhalten von beiden ohrten gebührliche ersatzung undt Zuemahlen seinen aussgelegten grossen kosten bey dem Gegentheil Zue suchen haben, angesehen dass Er ohne alle besitzung, ohne einiche briefflische Documenten undt hiemit nur fräffenlicher weyss alles kostens ein einiche Ursach ist.

Von wegen der neuwen gesuch der Vogtrechten ist dass Gottsshauss nichtss schuldig undt behilfft sich der Urbarien.

NB die neuw erweckhte Disputation dess Zechendtrechtens wirdt durch incorporation theilss auch durch unterschiedliche brieff und dann auss dem alten herkommen gnuog samblich aufgelösst, beschert sich Rheinaw, dass auff vihl fältigess ersuchen hin ... Zürich nit allein den endtloffen Adam Burckharten von Rheinaw ad iustitiam nit stellet; sondern nach darzue dissem Burckharten nach darzue dess Gottsshausses Zinssfrüchten in Annis 1652 undt 1653 in 200 müth allerley früchten mit hohen potten Zuegeführt, die werden aber die Zinssleüth nit wollen vergebenlich aussgeben haben hingegen kan solche Rheinaw auch nit abrächnen, beehrt man billichen aussthrag."

AH 4, 207-209

[1651 n. Juni 19.]

A

AUSZUG AUS [1651 ABGEBENEN] ERLAEUTERUNGEN [VON BUERGERMEISTER UND RAT VON ZUERICH] ZUM SCHIEDSSPRUCH [VON 1651] IM STREITE ZWISCHEN DER ABTEI RHEINAU UND DEN GEMEINDEN MARTHALEN UND BENKEN SOWIE DIE "SUMARISCHE VERZEICHNUNG DER GEGENBESCHWERDEN [RHEINAUS]"

"In dem Span, so sich erhebt, entzwschen dem ... Abbe Zue Rheinaw [Bernhard I. von Freiburg] Jnnahmen ... seines Gotsshausess" einerseits und den beiden in der Grafschaft Kiburg gelegenen Gemeinden Marthalen und

Benken anderseits "ward nach mehrmaligem anhören, von beiderseits Anwält-
then, wytleüffigen für- und widerbringens, ryfflicher erduhung eigentlicher
beschaffenheit der sach. undt Zue beidersyths habender briefflicher gewahr-
sammenen, mit Recht erkhendt, und also gesprochen, Namlich[:]"

"Marginalia[:]"

Bis hero haben die betreffende beede Gemeinden khein einichen brief, der in
ietzigem handel wider Rheinoww streite, eingebracht, also dass das gantze
fundament aller Erleüterung nicht recht begründet ist."

"Erstlich, dieweilen sich befindet, dass die verwirrungen, und unrichtigkeiten,
welche in den tragerschaften sich ereügend, uss mangel eines ordenlichen
Zinss- old trageryg Buechs ... harrührt, Jn massen beides dem Closter ... wie
auch der Bursamme ... Zuguttem, und erforderlicher nachricht, die hohe noturfft
erheüschet, dasselbige inn ein bessere Ordnung Zerichten, So solle wegen Zue
verhüetung khünfftiger fehnerer missrechnungen, der Zins: und tragerschaft
halb uff dass aller fürderlichst ... ein Neüw Zins - old trageryg-buoch ge-
machett werden, der gestalten, dass einem Jeden schuldner, und trager syn son-
derbahrer hoff gelassen, die schuld, und was er Järrlich daran währt, dahin
uff- und abgeschriben, und Zue Vohlzühung dessen, Järrlich Jemand von Rheinaww,
uff einen gewüssen, Zuevor Offentlich verkündten tag, nacher Martalen abge-
ordnet werden. da als dan ein Jeder trager und Ynzinser, welcher synen Zins
entricht, und geben, sich desswegen gebüehrich anmelden, und Jme umb das, so
er bezahlt, ein Zettel Zuegestellt werden, Solchem nach der Jenige, der syn
schuldigkeit angeregeter massen erstattet, dem Closter ... fürskhünfftig des
naher fehneren bscheid Zegeben nit schuldig syn, So solle umb mehrer rich-
tigkeit willen fürbas kheiner Zur tragerschaft Zogen, noch gehalten werden
mögen, es syg Jme dan von sythen des Closterss ... die Nammen der ynzinsern,
auch was und wievihl ein Jeder derselben bekhandtlich schuldig syge, Zuvor
ordentlicher wys schriftlich überandwordtet, und Zue gestellt worden.
So oft auch ein stuckh guot, old gantzer hoff, so gehen Rheinoww Erbgrundt-
zins- old Lehenbahr, ein Kauffs, old ander wys, und weg verenderet wurde, söl-
lind beides der verkheüffer, und Kheüffer, ein der Cantzley Rheinoww, sich
ungesumbt, bey Mynner gnädigen herren [Bürgermeister und Rat] ungnad: und
Straff anzemelden haben, dass der verkheüffer an synem Orth durch gestrichen,
und der Kheüffer an syn statt yngeschriben werde. Und uff erscheinung, dass
es bey dem ein old andern an richtiger Zinsung manglete, dem Closter Rheinoww
die gewöhnlichen ynzüg- old gant Recht guotwillig vergunt, und bewilliget wer-
den, Zue desto schleüniger bereinigung der tragerschaften, und verfertigung
eines solchen Neüwen Zins old trageryg-buchs, da die verrichtung dessen der

Stattschryberyg alhie Zuekhendt syn, ist fehrner erlütert, dass ein solches in dem Closter ... selbs beschechen möge, der erachtens fahls der Augenschin an dem ein old andern Orth ynzenemmen vonnöthen syn wurde, solches einist als anderst nit weniger khommlich fürgenommen werden khöndte, welches Zueglych auch nit verweigeret werden solle, Bynebents sehe mann nit ungehrn, dass die nambhafftisten und fürnemmisten stuckh, umb minderere myegg willen Zue Martalen verhandlet wurden, da aber herr praelat Lieber alles Zue Martalen verrichten Lassen wolte, Lasst mann es auch gehrn geschehen. Es solle auch ein Jeder trager, und ynzinser, so Jeder Zeith, vorbehalten im hoiwet, in der Ernd, und herbst an, das ein old ander Orth bescheiden werde, sich willig ynstellen, und den erforderlichen bericht, inn seinem, und ohne des Closters ... costen, Jnn trüwen abzeleggen schuldig syn, der Costen aber, so mit der Cantzley, old dem Schryber dem gebührlichen tax nach, und Jnn anderweg des naher uffergahn werde, von sythen des Closters abgestattet werden, Jn mittlest und Nutzit dise bereinigung vollendett, sollen glychwohlen die Ynzinsere ein Jeder, so vihl Jmme obligt, Zuesammen thun, und legen damit dasselbige Zue synner Zeyth Zefinden syge."

"[Marginalia:]

- 1.) diser Spruch ist den gemeinen Lehenrechten, uhralten Urbarien, und in specie den ... verträgen de annis 1546, 1599, 1608 öffentlich Zue wider, dan ohne Consens solte mann der Enden des Gotshausess Lehengüeter, bey gebührendter Gotshausess Lehenstraff nit verenderen, und die grundtzins durch die trager Liffern.
- 2.) bis dahero hat ieder Zinsherr macht gehabt (der Bawren heimlichen Underhandlungen ohngeachtet) über sein Lehenhoff träger Zuesetzen, und die ausstendige Zins uff seinen Underpfanden Zue suochen, dis alles aber würdet durch den Spruch umb vihl, wo nit gahr cassiert, und hiemit der Bauramme, in disen beeden Gemeinden, und an allen Andern Orthen wegweisung gezeiget, wie Sy die Zinsherrn im feld Umbhar sprengen, alles mehr verwürren, iha die usstendigen Zins im völligen verlurst setzen khönden.
- 3.) So ist auch das fundament dises Spruchs, nit recht von den Bawren eingeben, dan nit der abgang, oder mangel des neben Zinsbüöchlins sonder Ihr aignes grützen, und dass die Oberkheitliche Ministri selbsten dem Gotshaus die hilff hand nit erzeigen, sonder die güeter Zertrennen, ist alleiniger ursprung wan etwas verwürret gemacht worden, disen beiden Quellen aber khan mann besser nit begegnen, dan wann mann das Gotshaus bey seinen brief, und Sigel manuteniert."

"Für das Ander, dieweil das Lauben inn den höltzern in der Graffschafft Kyburg an allen Orthen unverweigert, und den beiden Gemeinden in den Rheinowischen höltzern inn bemeltem Zirckh gelegen, von Altem, und bishar auch Zuegelassen gewesen, dass derowegen denselben als dessen Sy sonderlich die Jenigen welche khein Ackherfeldt habend, hoch mangelbahr, und in dem daselbige dem Räbauw Zuequetem angewenndt wirt, dem Zehendtherren selbs auch Zenuutzen gereicht,

solches khünfftig weiter, wie von altem und bishar gestattet, und unverwehrt gelassen werden, Sy aber dann hinwiderumb alles holtz freflens, und geschen- den so underm fürwand, und bey anlaas des Laubens beschechen möchte, sich gantzlich müessigen: und enthalten, by gebührender ernstlicher straff."

"[Marginalia:]

- 1.) wann vihl am lauben gelegen khöndten beede Gemeinden Innen selbsten helf- fen, die thuon aber Ihre aigne höltzer nit usslauben.
- 2.) Es ist aber Rheinow des Laubs, eben, oder mehr als Sy bedürfftig.
- 3.) Das freye Lauben, wie mann in des Gotshausess, und Burgerschaft [der Stadt Rheinaw] höltzern, gern haben wolte, ist dem uffschutz der Jungen aichen, und sonst dem Alten holtz, auch der vüch waid der Orthen schäd- lich, und wider den Eigenthumbsherrn der mag sein überiges holtz nit schirmen, wan mann, wegen laubens freyen Zuegang haben solte.
- 4.) So vihl bewüsst, ist nit wahr dass das freye Lauben durch der Graffschafft Kyburg öffentliche Recht, oder satzung begründet sie.
- 5.) Oder aller Orthen diser Graffschafft gelitten werde.
- 6.) Flach so inn der Graffschafft ligt, und andere Benachparte durchs Lauben beschwerdte Gemeinden als Klein Andelfingen Bülach thuon das Lauben den frembden nit gestatten.
- 7.) Was also disen recht ist, khan dem Gotshaus, und der Burgerschaft Zue Rheinow nit unrecht sein."

"Zum dritten, wegen des fuohrlohns von den wynen, und Liffierung des Zinsses, solle es dise meinung haben, wan ein Zinsmann allein hauss, Matten, und Ree- ben, und kheine Aekher hete, und also nit bemittlett were, den sonst schuldigen Kernnen old grundtzins würckhlich abzuestatten, hingegen guoten werschafft- ten wyn darfür Zegeben begährte, das dan derselb ohne uffrechnung des fuohr- lohns solle angenommen werden, wan aber einer ackher hete, und hiemit des naher bemittlet were, den grundtzins an früchten abzerichten der solle den Zins an den schuldigen früchten gebührlich Zegeben, und gehen Rheinaw Zeliffieren pflichtig sein, wurde aber der herr praelat wyn für die Frucht guotwillig an- nemmen, so solle der schuldner solchen wyn, bis gehn Rheinow In seinem Costen Zeführen verbunden syn."

"[Marginalia:]

- 1.) Diser Spruch hat khein grundt, dan die Bauramme nit wyn Zins sondern Früchten Zue liffiern schuldig, und für ein gnad haben müessen, wan mann Zue Ihrem Vortheil andere sachen annimpt.
- 2.) Diser Spruch ist Jme selbsten Zue wider, dan der kheine äckher hat, ist eben sein Zins Zueliffiern schuldig, wie der, welcher äckher besitzt.
- 3.) Durch den Spruch kheme Rheinow in Ruof, als wan es bis dahero falsche Rechnungen gefüehrt hette, wurde auch hiedurch an allen Orthen dem Gots- hauss, und andern zinsherrn grosse unruohe, und wider willen erweckht."

"Zum Vierdten, die wyl myner Gnedigen Herren Zehenden Mandath von Altem, und bishar vermögen, dass es nit billich, dass in einem Jahr ein feld mehr als einmahl verzehendt werde, Zwahrn der wisen halb ein underscheid ist Bynebedts die Gemeindtsghossen diser Orthen sich eben hoch beschwerend, dem Zehendtherren,

von Ihren Wisen ein Fuiüfffache nutzunge Zegeben, Namlich grundtzins, heüwgelt, Obs, hoüw, und Embdzehenden, ward in ansehunge eines solchen, und dass der glychen an Underschiedlich andern: auch mehrentheils Orthen in der Graffschafft selbs nit üblich, mit Recht erkhendt, das dem Closter ... die grundtzins, heüwzehenden, und heüwgelter, wyter, wie bishar erstattet, und geben werden, der Zehenden aber von dem Embd uffgehebt syn. hingegen solle ein Gemeind Martalen dem ... Pfarrer Zue Martalen [Johann Felix Murer], umb syn anspraach an den Embdzehenden, nun fürbas Jährlich einen unclagbahren willen Zue schaffen haben, auch ein Gemeind Martalen Jres sonst ynstendigen begährens, dass für das Jehrliche Zehendenmahl Innen auch etwas möchte bestimbt, und ein benante Zahl von dem Zehenden Strauw bewilliget werden, ab und Zueruhwen gewisen syn, alles mit der fehrnern erlüterung und inn dem verstand, dass von den usswisen der Zehenden gleich wie von Andern wisen, obvernommer massen, entricht und geben werden solle, was aber den Zehenden von den Boumgärthen betrifft, wan von einer Altenhauss, und schür hoffstatt, darauf grundtzins stath, ein Boumgärthen gemacht würt, so solle desnahe, wyl ein solcher Boumgärthen, ein abrichtung des boden Zinses nit anderst, als wann noch ein hus daruff stüende, dass Recht einer hushoffstatt behaltet, khein Zehenden gegeben werden, us andern Boumgärthen aber solle man von dem, so Zue hüöw gemacht würt, den gebührenden Zehenden gevolgen Lassen, und da einer us synem Boumgärthen, für syn Vych futer grassen wolte, mag es solchess wohl thuen, ohne hinderung des Zehendtherrn."

"[Marginalia:]

- 1.) Ist nit wahr dass beede Gemeinden mehr als Zins, und Zehenden geben, Zwahr wahr, dz solche an oder in unterschiedlichen Naturen bestehn thuen, hingegen wahr dass der Spruchbrief: und Siglen auch Altem harkommen, und Zehendrecht Zue wider ist.
- 2.) Ist nit wahr, dass der Embtzehenden in diser refier nit üblich sie, sonder wahr dass schier eben so vihl örther herumben sindt, die dem Gotshauss, und andern Zehendtherrn, den Embtzehenden geben, als sindt die durch veriahungen, oder andere billiche Contracten disen Zehenden nit mehr geben.
- 3.) die praedicatur ist allein ex gratia, vom Gotshauss mit dem Embtzehenden begabet, khan also Jhro khein Embtzehenden gehören, wan nit Zuevor dem Gotshauss diser Zehendt gehört hatt, auch Jhro nit verbleiben, wan er dem Gotshauss nit auch verbleiben solle.
- 4.) umb das gesuochte Strauw und Zehendtmähler, haben die Bauren weder briefliche Schein, noch einiche besitzung ist auch Jhr begehren, wider des Gotshausess Uhralte Öffnungen, und gemeine Landtrecht. Ansprechen aber sachen, und darumb nichts haben verdienet khein gnad, oder Vortheil, sonder nur straff, wan die Zue Martalen: und Benckhen Jhr sach behaupten solten, wurden andere Gemeinden sich dem Gotshauss, und anderen Zehendtherrn auch widersetzen, und gleiche unruohe erwecken."

"Zum Fünfften, den Kleinen Zehenden belangend wekhese [?] halb gedachte beide Gemeinden, für Andere myner gnädigen herren Underthanen us treffentlich beschwerdt

sich befindend, in deme Sy nit allein die schmalsaat, den hanff, und der gleichen, So von Rechts, und Landtsübung wegen inn Kleinen Zehenden gehöre, sondern auch das Jehnige, was sy Läbendigs Zyhind, als Schaaff, schwyn, Jmben, hüenner, Gäns, und derglychen, nit weniger verzehenden solten, mit angelegentlichen pitten, wyl hievor von solchen dingen, der Zehenden niemahlen uffgestellt worden, auch die uffstellung dessen wegen allerhand besorgenden anglegenheiten nit wenig beschwerlich, und das Closter ... ohne das so namhafte gefehll, und nutzung an Frücht, und wynen, von Grundtzins, und Zehenden des naher bezühen thüye, dass dafehr Sy des Kleinen Zehendens Je nit volkhommenlicher Lassen werden möchten, noch dem Exempel anderer Zehendtherren, Jnn der Graffschafft, und anderstwo, solches Jedoch uff ein Lydenlichess Jährlich an Gelt gericht werden möchte. ward uss yngeführten Ursachen und umb mehrer einigkeit und vertrauligkeit willen geordnet und angesehen, dass an statt des Kleinen Zehendens dem Closter ... von ermelten beiden Gmeinden, nun fürbas Jährlich es weren grath- old fehljahr, Zweintzig gulden, benantlich von denen von Martalen 15 und von denen von Benckhen 5 gl: anricht, und Zahlt werden solle, und damit mann wüssens haben möchte, was für Frücht in den grossen: old Kleinen Zehenden gehören und dienen sollend, ist es deswegen, nach anleitung der allgemeinen durchgehenden üebung deswegen erleüeteret mit Nammen, dass alle Frücht, welliche inn die Zwohafften Zelggen Jehrliche angeseyet, und deswegen der grosse Zehenden genennt wirt, es sygen gleichhoche: old Nidere Sommer - old Winter Frücht, wie auch Schmalsaat, dar Jnnen überal nützit ussgenommen, Jnn grossen Zehenden dienen, und dergestalt Jährlich verlihen old yngesamlet werden, damit also dem grossen Zehenden khein gefährlicher abbruch begegne, sonder dieselbige dardurch verhüetet werde.

Was dan die Brachfelder anbelangt, so auch etwan daryn, wider die Ordnung, angeseyet, und dergestalt gebawen worden, und dan von selbiger frucht, und ertragenheit der Zehenden, ohne unterscheid in Kleinen Zehenden gezogen worden, dieweil aber disere Velder gehörter massen, brach syn, und blyben sollen, damit die selben khünfftig dem grossen Zehenden desto bass Zue stahn, und nutz syn möchten, dass aber durch disere nebens büw nit wohl syn khan. So solle Zue verhüetung dessen alle und Jede Frucht, so Jnn die brachfelder geseyet darinnen sonderlich das Emmer Korn, und die bonen auch yngeschlossen, und vergryffen syn sollend, Jnn grossen Zehenden gehören, und der gestalt yngesamlet und genutzt werden, allein der Schmalsaat, als gersten, Erbsen, Linsi, hirs, Fenckh, und anders der gleichen, so wie gehördt, über das vorbehalten Emmer Korn, und bonen inn die brachen geseyet, solle wyter, wie bishar, bim Kleinen

Zehenden verblyben, und der gestalten genutzet und bezogen werden."

"[Marginalia:]

- 1.) Dass Martalen, und Benckhen vor andern Gemeinden beschwert, ist nit wahr.
- 2.) Das der Klein Zehenden niemahlen uffgestellt, ist nit wahr.
- 3.) Das die uffstellung des Kleinen Zehendten unglegenheiten verursache, wo mann recht mit der sach umgehet, ist nit wahr.
- 4.) Dass ... Zürich oder andere Zehendtherren Ihren Kleinen Zehendten, wo nit herkommen, ad fixum Ziehendt und gleichsam ein grundtzins darauss machend, ist nit wahr.
- 5.) Der Spruch an Jme selbstn des Gotshausess Öffnung, brief und Sigel Öffentlich Zue wider und dem herkommen nit gemess ist, auch Zue mehreren unruohen ursach gibt, die hanffpündt khönden sich mehrn, oder minderen, mit einem ald- andern sommen angeblüemt werden.
- 6.) Dem Gotshaus ist mann den Kleinen, wie den grossen Zehendten schuldig, also dem selbigen obliget Zue unterschaiden, was es darin Ziehen wölle, da mann die Zehendten verlihet: Andere erleüterung darüber Zuemachen, khan ohne nachtheil des Gotshausess, oder der Baurren selbstn nit geschehen.
- 7.) So thuet sich ietziger Spruch, uff ein allgemeine durchgehendte üebung beziehen, da ist aber Zue Martalen, Benckhen umbligenden Fleckhen und sonstn in diser refier, diser Spruch velichter niemahlen erhördt, weniger observiert worden, und wan Sy schon Anderstwo practiciert wördett, werden alda Zwen Zehendtherren sein, Rheinow aber ist allein Zehendtherr Zue Martalen und Benckhen, also kheiner distinction manglet."

"Zum Sibenden, Als die uszüg us den Urbarien kheiner Orthen Zebezahlen brüchig, und diser schrot hievor Zue Rheinow auch nit braucht worden, solle solchess fürs khünfftig auch nit mehr beschehen, und die Gmeindtsgnossen diser Orthen fürbas deswegen nützit mehr Zebezahlen schuldig sein."

"[Marginalia:]

Beede motiva des Spruchs manglen beweisung."

"Zum Vierzehenden, ist wegen deren Zue Martalen, von etlichen Jahren nahen uffgeschwolnen Zins-Frücht Restantzen us erheblichen Gründ- und ursachen beredt, und erkhandt, dass Sy dem Closter ... dafür 4000 gl: volgnder gestalten Zue bezahlen schuldig sein, Namlich 1000 gl: nach Abzug 638 gl. als welcher halb, mit dem Closter ... mit dem uffm hauwenbühel [Hohenbühl? Gem. Martha-len?] ein vergleychung beschehen, hiemit noch übrige 362 gl: Nach vor nechstkünfftiger Pfingsten (Anno 1650) So deme die dry nechst druff volgenden Jahr, allwegen uff Liechtmess, Jedes besonders 1000 gl: Zwahrn ohne Zins, Aber durch ein habhaffte hand, und umb die gantze Summa, dem ... Praelaten annemmliche gült, Bürgen, und Zahler Zestellen und uff nit ervolgende abstattung, dem ... Praelaten, uff erforderen, die ordentlichen ynzugs, und Gantrecht schlünig ergahn, und darmit das hauss Rheinow, umb syne Restantzen bis ... 1647 bezahlt syn, democh ein Gmeind Benckhen Jhren noch schuldigen Zins vom 1649 Jahr, mit nechstem Zelifferen, Martalen aber den einen von den beiden ... 1648 und 1649 verfallen, ebenmessig also bahr Zegeben, und umb den andern,

mit dem ... Abbe sich nach gebüehr, und billigkeit Zevergleichen haben."

"[Marginalia:]

- 1.) Die Bauramme sind die Zinsfrüchten, oder den Laufenden preys dafür schuldig, sonst der Zinsherr, nit contentiert, oder bezahlt wurde.
- 2.) Nun befindet sich in bisharo gefüehrten Rechnungen dass die Zue Martalen in 10 000 R. hinderstellig sind.
- 3.) Wan die Zue Martalen khöndten vergebenlich 6000 R. dem Spruch nach abbringen, wurden andere Zinsleüth auch volgen, auch fürter minder Zahlen wölen.
- 4.) Des Gotshausess Rechnungen sindt entweder Recht, oder unrecht, dis Letste will niemandt sagen, sind Sy dan recht, soll mann billich Zahlen."

"Zum Fünffzehenden, ist ferner erlüthert, dass fürbas disen beiden Gmeinden, und der selben Zuegethanen Ihre dem hauss Rheinow Jährlich schuldige frucht Zins, nit Zue gelt angeschlagen und nit taxiert werden sollindt, Untz dass mann dieselben Zahlen wolle, es were gleich Volkhommen, oder ein theil an die selben, mit wyn old gelt, und dass gleich woln auch den Zemahl, wan an wyn nur eintheil geliffert wurde, mehrers nit, als der danmalen Lifferende wyn bringen mag, Zue gelt angeschlagen, und das übrige fehrner unangeschlagen gelassen werden solle, dar Zue in dem anschlag der Früchten ein gebührender Unterscheid solle gehalten werden."

"[Marginalia:]

Die Baurren wie Art precedente notiert, sindt die Früchten, oder das pretium schuldig, Zue Andelfingen, im Lauffen ./.. Sihet mann, wie bahr mann Zahlen muoss, Rheinow hat bis haro uff borg, die restantzen eingeschriben, also ein guotes ringer gehandelt, Zue deme machet diser Spruch, nur Liederlich Zinsleüth, und khän der Bauramme eben so vihl schaden, als nutz bringen, wann mann gleiches Recht und expeditum iustitiam haltet."

"Zum Sechszehenden, den Costen belangend, sollend beide parthen den Jehnigen, so Sy erduldet, und erlitten, an Jnnen selbs tragen und haben, und den Jehnigen so über die handlung von Oberkheits wegen uffergangen, von beiden theilen Zue glych abgestattet, und bezahlt, Jnn demselben aber von dem ... [Land]Vogt Zue Kyburg [Johann Heinrich Waser] dass alle bescheidenheit gebrucht, gebühend vorgesehen werden."

"[Marginalia:]

Die Zue Martalen und Benckhen haben aus Leichtfertigkeit inn allen puncten angesprochen darumb sy weder brief noch besitzung haben, sollen demnach nit allein Ihren, und der Obrigkeit Costen Liden, sonder auch dem Gotshaus sein ausgeben gelt, und schaden ersetzen, sonst ieder Leichtfertiger, den andern Zue schaden, und Costen bringen khöndte."

"Actum Mitwuchs den 24.isten. Aprilis ... 1650

ward nachmalen bestettiget, und inn etlichen puncten mehrers erleütheret, Sambstag den 19.ten. July ... 1651

[Hans Kaspar Hirzel] Stattschryber Zue Zürich"